



2018 | Characters – Originale II

# Orgelsommer

17. Juli bis 18. September 2018  
Dienstag, 12.15 und 20.00 Uhr

Hofkirche Luzern



Katholische Kirche  
Stadt Luzern



Grusswort

**Ihr Gerechten, jubelt vor dem Herrn; für die Frommen  
ziemt es sich, Gott zu loben. Preist den Herrn mit  
der Zither, spielt für ihn auf der zehnsaitigen Harfe!  
Singt ihm ein neues Lied, greift voll in die Saiten  
und jubelt laut!**

*(Psalm 33, 1–3)*

Die Anfangsverse aus dem 33. Psalm machen deutlich, dass sich die Menschen immer schon mit Hilfe der Musik an Gott gewandt haben. In Psalm 33 bringen sie ihren Dank und ihre Freude zum Ausdruck und loben Gott mit Instrumenten, Gesang und Jubel. Musik kann für uns Menschen eine Hilfe sein, unsere Gefühle auszudrücken. Seien es Jubel und Freude, aber auch Schmerz und Trauer oder Hoffnung und Sehnsucht. Dank der Musik können wir manchmal Dinge ausdrücken, die wir nicht in Worte fassen können. Beim Spielen von Musik, aber auch beim Zuhören kann es uns gelingen, uns ganz zu vergessen und eins zu werden mit dem Klang. Zuweilen gelingt es uns sogar, beim Hören der Musik etwas zu erleben, das über die Musik hinausgeht. Beim Berührtwerden durch die Schönheit der von Menschen geschaffenen Musik kann eine vollkommene Schönheit erfahren werden, eine vollkommene Schönheit, die auf Gott verweist.

Ich bin überzeugt, dass auch dieses Jahr der Orgelsommer wieder ganz vielfältige und berührende musikalische Erlebnisse für uns bereithält. Sei das durch die beiden Altmeister Christopher Herrick und Rudolf Meyer, das neue Sirius-Brass-Ensemble oder die Geschwister Rymann mit Heinz della Torre, um nur einige Programmpunkte zu nennen. Letztere stimmen uns mit einem volkstümlichen Konzert mit ethnischen Blasinstrumenten des Alpenraumes am 31. Juli auf den Nationalfeiertag ein. Der Orgelsommer bietet wiederum den verschiedensten Menschen die Gelegenheit, zusammenzukommen, zu staunen, sich von der Musik berühren zu lassen und das Geheimnis der Schönheit zu erfahren.

*Mirjam Furrer*

*Pastoralassistentin, Mitglied Leitungsteam Pfarrei St. Leodegar im Hof Luzern*



Trägerschaft: Katholische Kirchgemeinde Luzern – [www.kathluzern.ch](http://www.kathluzern.ch)  
Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche  
Künstlerische Leitung: Wolfgang Sieber – [wolfgang.sieber@hoforgeln-luzern.ch](mailto:wolfgang.sieber@hoforgeln-luzern.ch)  
Tickets: Tickets sind erhältlich: [www.ticketino.com](http://www.ticketino.com)  
0900 441 441 (Fr. 1.–/Min.), an jeder Poststelle  
oder an der Mittags- bzw. Abendkasse

### **Mittagskonzerte**

Plätze im Kirchenschiff: Fr. 15.–; Empore: Fr. 20.–

### **Abendkonzerte vom 17. und 31. Juli sowie 18. September 2018**

Nummerierte Plätze\*: Fr. 30.–

Nicht nummerierte Plätze: Fr. 25.–

\* Die nummerierten Plätze liegen im Mittelschiff und bieten gute Sicht auf die Leinwand mit der Live-Übertragung von der Empore.

### **Übrige Abendkonzerte**

Nicht nummerierte Plätze: Fr. 25.–

Studenten und Personen mit Kulturlegi erhalten auf sämtliche Konzerte Fr. 5.–Ermässigung. Jugendliche bis 16 Jahre haben auf nicht nummerierte Plätze freien Eintritt.

Orgelpass für alle Konzerte: Einzelpersonen Fr. 120.–; Paar Fr. 185.–  
Mit dem Orgelpass haben Sie einen reservierten Sitzplatz.  
Kassa- und Türöffnung jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn.

---

## **Impressum**

Redaktion: Wolfgang Sieber, Florian Flohr und Sylvia Käslin

Fotos: Georg Anderhub, Nique Nager, Dieter Utz, Sylvia Käslin, Wolfgang Sieber, Ingrid Schmid

Grafik und Druck: Brunner Medien AG, Kriens

Ton- und Bildaufnahmen (auch für den privaten Gebrauch) sind nicht gestattet.

Änderungen vorbehalten

### Andreas Jetter

Max Gulbins war Zeitgenosse von Max Regger und stammte aus Ostpreussen, jenem Landstrich, der 1945 von den Landkarten verschwand, da er mit Ausgang des Zweiten Weltkrieges in zwei fast gleich grossen Hälften an Russland und Polen vergeben wurde. In Gulbins Werken finden wir eine grosse Palette verschiedenster spätromantischer Klangvorstellungen, er wünscht seinen Interpret\*innen eine Orgel in der Dimension eines riesigen Orchesters unter die Finger. Besonders auffallend ist dabei seine Vorliebe für verschiedenste leise Streichregister und durchschlagende Zungen, sein häufiger Einsatz eines «Fernwerks» sowie die Verwendung von Hochdruckstimmen. Was wäre naheliegender gewesen, als für die Erstein-spielung dieser Orgelwerke die Grosse Orgel der Hofkirche Luzern mit ihren grenzen-losen Möglichkeiten zu wählen? Mit grosser Freude durfte ich mich im November 2017 von dieser gewaltigen «Luzerner Königin» inspirieren und leiten lassen und die Entstehung meiner neuen Doppel-CD «Max Gulbins – Die Elbinger Orgelwerke» wurde ein ganz besonderes Erlebnis!

### Silvia Rymann

Schon aus weiter Ferne kann man die Hofkirche St. Leodegar mit ihren 69 Meter ho-

hen Türmen sehen und bestaunen und irgendwie ertönt die Grosse Hoforgel schon beim ersten Sichtkontakt in unseren Ohren. Das Orgelspiel von Wolfgang Sieber und die Trompetenklänge von Heinz della Torre sind immer ein musikalischer Hochgenuss. Wir Geschwister Rymann freuen uns sehr auf das gemeinsame Musizieren mit Wolfgang und Heinz an diesem besonderen Ort.

### Stefan Fischer

Es ist nicht nur für mich als Künstler ein spezieller Abend, sondern sicher auch für alle Zuschauer, welche für ein paar Minuten in eine andere Welt schlüpfen können.

### Christopher Herrick

I remember this organ with great affection from my concert in 2001. It is a very exciting organ with many extra features which give it appeal to a wide musical public. Kuhn Organ Builders are among the finest organ craftsmen in the world and their organs are always of the very highest quality and musical integrity. The Hofkirche organ is one of their best instruments. I look forward to playing another concert in Lucerne this summer, experiencing and incorporating all the latest additions made to the organ since 2001 in my programme.

# Worte

## Musiker Musikerinnen

### **Bernadetta Sunavska**

Die Grosse Hoforgel in Luzern kenne ich bis jetzt nur vom Hörensagen, es eilt ihr ja ein legendärer Ruf voraus. Umso mehr bin ich auf das Erlebnis gespannt, dem Instrument in Wirklichkeit zu begegnen. Das Programm, das ich für den 7. August zusammengestellt habe, bietet grenzenlose klangliche Möglichkeiten – und so bleibt mir reine Vorfreude auf die Grande Dame!

### **Musikalische Grenzgänger**

Zufällig im Radio: glockenreine Mädchenstimmen von ätherischer Schönheit, dazwischen originell ein Rapper auf Schwyzerdütsch. Da geht die Post ab! Ich als in die Schweiz Neuzugezogener lausche gebannt, gespannt auf den Komponisten. Der Name Wolfgang Sieber fällt. Von Kollegen höre ich später manch Erstaunliches über diesen musikalischen Grenzgänger.

Jahre später hat er sich zu einer Orgelexkursion im Basler Münster angemeldet. Mit Pondus und natürlicher Autorität lehrt er unsere Sigristin bei der Begrüssung Grundformen der Höflichkeit, nimmt an unserer nicht ganz einfach zu bedienenden Orgel Platz und findet sich überraschend schnell zurecht: ein versierter Kollege!

Für das Konzert an seiner Orgelanlage wünscht sich Wolfgang Sieber von mir et-

was Besonderes. Die Aussicht auf den «Don Quijote» von Guy Bovet, einem anderen Schweizer musikalischen Grenzgänger voll köstlich schräger Einfälle, lässt ihn frohlocken. Dabei birgt die elfsätzig Suite nach Cervantes' Weltroman bei allem Augenzwinkern und mitunter derbem Humor einen durchaus tiefsinnigen Kern: «Er lebte im Wahn und starb in Weisheit.» Die Uraufführung durch den Komponisten liess die sieben Register der gotischen Orgel (1457) im ostfriesischen Rysum, der ältesten in ihrer Grundsubstanz vollständig erhaltenen Orgel der Welt, eine symphonische Klangopulenz entfalten, die man ihr nicht zugetraut hätte. Ob mein Luzerner Debut hingegen in einer Donquijoterie endet? Hoffentlich reichen zwei Nächte, sich im geheimnisvollen «Sieber-Space» zurechtzufinden! Ich nehme die Lanze auf. Die Hofkirche scheint ein Freiraum der Orgelkunst zu sein, in der Schweiz keine Selbstverständlichkeit. Herzlichen Dank für die freundliche Einladung. Ich freue mich. Auf nach Luzern!

*Andreas Liebig,  
Münsterorganist zu Basel*

### **Rudolf Meyer**

«Sei kein Orgelspieler, sondern mache Musik», ermahnte uns der 1918 geborene Grossmünster-Organist Hans Vollenwei-

# Worte

## Musiker

## Musikerinnen

der. Zu diesen gehörten auch etwa Wolfgang Sieber und Hannes Meyer. In der Tat: Die Orgel ist ein Ensemble, und so muss ihr Spieler eigentlich über sämtliche Kompetenzen des Musikberufes verfügen, vom letzten Geiger bis zum Dirigenten. Daher sind Orgelwerke stets als Orchesterpartituren aufzufassen, und der Schritt zwischen original für Orgel Verfasstem und von Ensembles auf die Orgel Umgeschriebenenem ganz klein. Leider gehören wir Orgelspielende nahe ans Instrument, wollen wir nicht telepathisch-schaltend spielen. Unsere Hörer müssen sich mit blossem Ohren-genuss zufrieden geben. Erlaubt ist jedoch das innere Vorstellungsvermögen, dank dem bei all den Klängen Chor- oder Orchesterformationen vor dem innern Auge erscheinen. Genauso wie meine sechs Szenen nur klanglich präsent sind. Hier in der Luzerner Hofkirche mit der beinahe unendlichen Pfeifenvielfalt muss «darstellen-des» Orgelspiel ja gelingen, und die Herausforderung an mich, den Gast, besteht in der klugen Beschränkung auf jene Mitteilungen, die mir wichtig sind.

### Mischa Meyer (Sirius Brass)

**Eine klangvolle Symbiose**

**Eine Orgel – sechs Blechblasinstrumente**

Das Schlusskonzert des «Orgelsommers 2018» wird mit Richard Wagners «Vorspiel

zum 3. Akt aus Lohengrin» so richtig pompös! Doch nicht nur die kraftvollen, erdigen Klänge werden erhalten: Mit «Les Indes Galantes» von J.-P. Rameau, oder J. S. Bachs «Wir eilen mit schwachen, doch emsigen Schritten» kommen auch die sanfteren, zarten Klänge in der wunderbaren Hofkirche zu tragen. Wir freuen uns, unsere Klänge mit den verschiedensten Register der Hoforgel zu einem Hörergenuss verschmelzen zu lassen.

### Heinz della Torre

**Bergidylle im Hof**

Warum in die Höhe schweifen, wenn die Töne der Berge in der Stadt erklingen? Echos vom Dossen, Jodel so friedlich und sanft, Naturhornklänge urchig und bodenständig, all dies in der angenehm kühlen Hofkirche, bestimmt ohne Sonnenbrand.

Die Orgel, wie 100 Alphörner oder ein Schwyzerörgeliorchester – die Königin der Instrumente, wie Eiger Mönch und Jungfrau zusammen. Musik für Ruhe und Inspiration, für Glücksmomente, für Natur- und Entdeckerlebnisse, mit allen Sinnen.

Musik, gespielt und gesungen von Interpreten aus Liebe zu unserer Volksmusik und Heimat.

# Luzerner Orgelsommer im Hof

- 2017 Guy Bovet und Viviane Loriaut, Swissmix, Nicolas Senn, Stefan Fischer, Stefan Holstein, Peter Weiss, Werner Zuber, David Briggs, Gunnar Idenstam, Eugenio Maria Fagiani, Thomas Ospital, Patricia Ott, Roswitha Schilling, Georges Athanasiadès, Luzerner Sängerknaben und Luzerner Mädchenchor, Lea Schaffner, Marius Fischer, junges Luzerner Bläseroktett, Alphornensemble Lukas Christinat
- 2016 Thomas Haubrich, Roberto Marini, Jodlerchörl Geuensee und Wäberchörl Bern, Alphornensemble Lukas Christinat, Stefan Fischer, Franz Hauk, Andreas Jud, Bernhard Haas, Marie-Louise Langlais und Sylvie Mallet, Tobias Frankenreiter, Johannes Matthias Michel, Andreas Jetter, Ensemble Corund, LSO
- 2015 Familienchor Wismer, Alphorn-Ensemble, Chäppelmusig Werthenstein, Stefan Fischer, Pater Dominikus Trautner OSB, Chorherr Klaus Sonnleitner, Pater Ferenc Lukás Ament OSB, Sylvie Mallet, Pater Theo Flury OSB, Padre Pedro Alberto Sánchez, Lukas Christinat, Florian Abächerli, Philipp Schulze, Remo Leitl, Elia Bolliger, Horngruppe Obwalden, Wolfgang Sieber
- 2014 Yannick Merlin und Béatrice Piertot, Dani Häusler, Äschlismatter Jodlerterzett, Alphornquartett Lukas Christinat, Arlette Wismer, Stefan Fischer, Katinka und Stefan Frank, Gabriele und Hilmar Gertschen, Nicola Cittadin und Yoshito Masaki, Eva und Marco Brandazza, Giuliana Maccaroni und Martino Porcile, Naji Hakim und Marie-Bernadette Dufourcet Hakim, Cappella der Holzkirche, Il Dolcimelo, Astrid Ender, Ludwig Wicki
- 2013 Eberhard Lauer, Jodler-Sextett des Turnvereins Alte Sektion Zürich, Trio Naturale (Lukas Christinat, Antonia Ruckli, Gabriel Sieber), Maria Gebrig, Stefan Fischer, Ruedi R. Renggli, Maurice Clerc, Benjamin Righetti, Stefan Schättlin, Stefan Kagl, Axel Flierl, Franz Hauk, Ensemble Corund, Stephen Smith
- 2012 Jodelduett Geschwister Ryman, Alphorn-Trio Naturale, Heinz della Torre, Stefan Fischer, Anne Horsch, Andrea Kobi, Patricia Ott, Lorenz Ott, Sarah Baldock, Iveta Apkalna, Milena Umiglia, Collegium Vocale zu Franziskanern, Ulrike Grosch
- 2011 Istvan Ruppert, Äschlismatter Jodlerterzett, Kinder- und Jugendchor der Musikschule Uri, Lea Ziegler Tschaler, Antonia Ruckli, Gabriel Sieber, Stefan Fischer, Jean-Christophe Geiser, Bernard Focroulle, Ton van Eck, Hans Jürg Bättig, Erwin Messmer, Immanuel Richter, Lukas Christinat, Boris Petronje
- 2010 Hans Leitner, Äschlismatter Jodlerterzett, Corinne Renggli, Alphorn-Duo Lukas Christinat und Gabriel Sieber, Willis Wyberkapelle, Stefan Fischer, Jean-Pierre Leguay, Susanne Z'Graggen, Andreas Jost, Willibald Guggenmos, Daniel Glaus, Luzerner Mädchenchor, Integral a cappella
- 2009 Theo Flury, Markus Lauterburg, Äschlismatter Jodlerterzett, Kinderchörl Bramboden, Alphorngruppe Am Entlebuch, Schwyzerörgeli-Quartett Antilibuecher Giele, Toni Waser, Lionel Rogg, Carl Rüttli, Christian Scheifele, Thomas Nipp, Theo Wegmann, Swiss Brass Consort
- 2008 Hans Haselböck, Äschlismatter Jodlerterzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelmusig Werthenstein, Toni Waser, Heidi Bollhalder, Tomasz Nowak, Monika Henking, Jakob Wittwer, Marie-Bernadette Dufourcet, Patricia Ott, Marc Fitze, Tobias Willi, Naji Hakim, Elisabeth Zawadke, Markus Güdel, Horngruppe Obwalden, Integral a cappella
- 2007 Stefan Kagl, Äschlismatter Jodlerterzett, Lukas Christinat, Gabriel Sieber, Chäppelmusig Werthenstein, Toni Waser, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Susanne Kern, Christian Scheifele, Swiss Brass Consort
- 2006 Astrid Ender, Stephen Smith, La banda ANTIX, Karel Paukert, vereinigte Jodelchöre Innerschweiz, André Stocker, Regula Schneider, Frank Sikora
- 2005 Pius Bessire, Astrid Ender, Franz Schaffner, Elisabeth Zawadke, Gillian Weir, Zuzanna Ferjencikova, Marie-Louise Langlais, Sylvie Mallet, Rhoda Scott
- 2004 Wayne Marshall, Franz Raml, Naji Hakim, Marie-Bernadette Dufourcet
- 2003 Jakob Wittwer, Maurice Clerc, Bruno Eberhard, Hans Haselböck, Heinz Balli, Franz Lehrndorfer (†), Brigitte Salvisberg, Susanne Doll, Thilo Muster
- 2002 Bernhard Billeter, Carl Rüttli, Christoph Wartenweiler, Erwan Le Prado, Franz Schaffner, Imelda Natter, Jane Parker-Smith, Jon Laukvik, Stefan Schmidt
- 2001 Helmut Binder, Thierry Mechler, Marie-Louise Langlais, Guy Bovet, Patricia Ott, Johannes Gefert, Thomas Nipp, Astrid Ender, Christopher Herrick
- 2000 Innenrestauration der Holzkirche/Orgelrevision
- 1999 Petr Eben (†), Peter Planjavsky, Josef Bucher, Hans-Jürgen Studer, Johannes Matthias Michel, Kamila Klugarova, Pierre Pincemaille (†), Torsten Laux
- 1998 Josef Bucher, Martin Heini, François Delor, Alessio Corti, Franz Lehrndorfer (†), Hans Haselböck, Joachim Dalitz
- 1997 Rudolf Scheidegger, Tomasz Adam Nowak, Marco und Eva Brandazza, Edgar Krapp, Susan Landale, Lionel Rogg, Nicolas Kynaston
- 1996 Leopoldas Digrys, John Scott (†), Hans Fagius, Jean-Pierre Steijvers, Albert de Klerk (†), Dorothé Lustenberger, Louis Robilliard
- 1995 Ludger Lohmann, Wolfgang Seifen, Maurice Clerc, Marie-Bernadette Dufourcet, Knud Vad, Jan Hora
- 1994 Helga Schauerte, Gabor Lehotka, Franz Lehrndorfer (†), Theo Flury, Hans Haselböck, Ben van Oosten, Michael Schönheit
- 1993 Peter Planjavsky, Naji Hakim, Jean-Christophe Geiser, Heinz Balli, Wolfgang Oehms (†), Christian Rieger
- 1992 Felix Pachlatko, Alexander Fissejski, Philippe Laubscher, Letizia Romiti, Andreas Meisner, Istvan Ella
- 1991 Bernhard Haas, Olivier Eisenmann, Alena Vesela, Verena Lutz, Mario Duella, Joachim Dalitz, Konrad Philipp Schuba
- 1990 André Luy, Monika Henking, Dirk Verschraegen, Valeri Rubacha, Pierre Cogen, Knud Vad, Stephen Rapp
- 1989 Jozef Sluys (†), Jean-Marc Puller, Adelma Gomez, Jean Wolfs (†), Christoph Albrecht, Friedhelm Hohmann
- 1988 André Manz, Theodor Käser, Rupert Gottfried Frieberger (†), Clemens Ganz, Jürg Lietha, Joseph Payne (†), Wolfgang Sieber
- 1987 Matti Hannula, Christoph Mantoux, Daniel Glaus, Heinrich Gurtner, Ernst Triebel, Giesbert Schneider, Peter-Matthias Scholl (†)
- 1986 Kamila Klugarova, Felix Gubser, Colette Hasler, Viktor Lukas, Johannes Günther Kraner, Jean Costa (†), Edward de Geest, Bernhard Glerer
- 1985 Heiner Kühner (†), Monika Henking, Domingo Losada, Olivier Eisenmann, Mario Duella, Francesco Finotti, Maurice Clerc, Walter Gleissner
- 1984 Jean-Marc Puller, Ludwig Doerr, Knud Vad, André Luy, Giuseppe Zanaboni, Martin Haselböck
- 1983 Rudolf Meyer, Philippe Laubscher, Ernst Triebel, Werner Jacob (†), Gerard Gillen, Stephen Darlington
- 1982 Ludwig Kohler, Cyprian Meyer, Maurice Clerc, Siegfried Hildenbrand (†), Peter-Matthias Scholl (†), Jean Wolfs (†), Konrad Philipp Schuba
- 1981 Jakob Wittwer, Jan Jargon (†), Giuseppe Zanaboni, Hans Vollenweider (†), Herman Verschraegen (†), Matti Hanula
- 1980 Rudolf Scheidegger, Alena Vesela, Rudolf Walter (†), Kurt Rapp (†), Janine Lehmann

# Gewitterkonzerte

zum Orgelsommer 2018

Mit  
Bildübertragung

An jedem Konzert-Dienstag,  
12.15 Uhr auf der Empore der Grossen Hoforgel

30 Minuten Mittagskonzert mit Orgelgewitter und anschliessender Führung zum Fernwerk (Tickets: [www.ticketino.com](http://www.ticketino.com)) auf dem Dachboden mit Wolfgang Sieber. Es erwarten Sie 7374 Orgelpfeifen, 330 Rosenholztasten, die historische Regenmaschine von 1862, der Bätruuf, Zimbelstern und die Sennschellen.

Dank kombiniertem Einsatz dieser Regenmaschine mit den riesigen Prospektpfeifen entstehen seit 1862 legendäre Orgelgewitter: Konzerte mit Szenen hinter der Stirn, wo Klanglawinen zum Gefühlsschauer mutieren ...

Nach mehr als 200 Jahren fanden die weltältesten Orgeldonnerpfeifen (1651) mit der damals (1862) trendigen Regenmaschine zusammen. Orgelbauer Haas hatte für Luzern – nach seinen Orgelbauten in den Münstern zu Bern und Basel – Visionen umzusetzen und traf damit ins Schwarze. Nebst Fribourg, Lausanne und Bern gab es nun auch in Luzern Orgelgewitter, und Letztere überschlugen sich in ihrer Wirkung, wollen wir Mark Twains Reiseschilderungen Glauben schenken!

Bahnen eroberten die Rigi, das Stanserhorn und den Pilatus; dank Aufschüttung entstand der Schweizerhofquai und Bruckner wie Mendelssohn spielten an der Grossen Hoforgel und am 4. September 1862 hörte Clara Schumann das Einweihungskonzert im Hof. Heute noch werden Orgelfans regelmässig in den Bann gespielt: Jedes Gewitter ist stets einzigartig anders!

Wolfgang Sieber

A handwritten signature in black ink that reads "Wolfgang Sieber". The signature is written in a cursive style with a long horizontal stroke extending from the end of the name.



**Die Regenmaschine auf dem Dachboden der Hofkirche**  
 Eine Holztrommel, mit Orgelwind angetrieben, dreht im Kreise und die darin eingebrachten Metallkugeln schlagen über Schikanen an die Blechwand/das Blechband der Trommel.

**Die Gewitterkonzerte  
 mit anschliessender  
 Führung zum Fernwerk  
 finden dienstags statt:**

- 17. Juli
  - 24. Juli (gespielt von Thomas Haubrich, Amriswil)
  - 31. Juli
  - 7. August
  - 14. August
  - 21. August
  - 28. August
  - 4. September
  - 11. September
  - 18. September
- immer 12.15 bis 13.15 Uhr

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

Dienstag,  
17. Juli

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Wolfgang Sieber  
Luzern

## Eröffnungskonzert Dances on G

Urban Schwegler, Kommunikationsverantwortlicher der Katholischen Kirche  
Stadt Luzern, Grusswort

* <b>La Poule</b> aus Nouvelles Suites de Pièces de Clavecin (1726)	Jean-Philippe Rameau 1683–1764
<b>Jesu bleibet meine Freude</b> aus der Kantate am Fest Mariä Heimsuchung BWV 147 (1716) arr. Maurice Duruflé 1902–1986	Johann Sebastian Bach 1685–1750
<b>Præludium</b> in G-Dur BWV 541 (1724)	Johann Sebastian Bach
* <b>Aria</b> aus «Clavier-Übung» IV BWV 988 (1725)	Johann Sebastian Bach
* <b>Badinerie</b> aus II. Ouvertüre h-Moll BWV 1067 (1721)	Johann Sebastian Bach

* <b>Die Forelle</b> op. 32 D 550 (1816/17)	Franz Schubert 1797–1828
* <b>Fantasie</b> in G-Dur WAB 118 (1868)	Anton Bruckner 1824–1896
* <b>Dies irae</b> aus Messa da Requiem (1874)	Giuseppe Verdi 1813–1901
* <b>Allegro Barbaro</b> (1911)	Béla Bartók 1881–1945
<b>Prélude et fugue</b> en sol mineur op. 7 no3 (1912)	Marcel Dupré 1886–1971

* <b>Three preludes</b> (1926)	George Gershwin 1898–1937
<b>Præludium</b> in C-Dur aus «Das Wohltemperierte Clavier» BWV 846 (1722)	Johann Sebastian Bach
* <b>Prelude &amp; Fugue</b> in es-Moll	Friedrich Gulda 1930–2000
* <b>The Wedding</b> (1986)	Dollar Brand/Abdullah Ibrahim *1934
* <b>W. Nuss vo Bümpliz</b> (1996)	Büne Huber *1962

\* arr. von Wolfgang Sieber \*1954

Christopher Herrick  
London

# Dienstag, 24. Juli

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

**Toccata giocosa**

Hans-André Stamm \*1958

**Litanies (1937)**

Jehan Alain 1911–1940

Three Danish Hymn Preludes

Christian Praestholm \*1972

**Se, nu stiger solen af havets skød**

(See the golden sun rising from the ocean)

**I østen stiger solen op**

(The sun is rising in the East)

**Du, som gir os liv og gør os glade**

(Lord, you give us life and happiness)

**Adagio** in F major

Ludwig van Beethoven 1770–1827

**Pièce héroïque** op.128

Enrico Bossi 1861–1925

**Grand March** from Aida

Giuseppe Verdi 1813–1901

arr. Edwin Lemare und Christopher Herrick

**Mélodie passionnée**

Albert Ketèlbey 1875–1959

**Rapsodia alla latina**

Hans-André Stamm

**Festmusikk**

Mons Leidvin Takle \*1942

from Våg å leve

# Dienstag, 31. Juli

20.00 Uhr

## Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag

**Jodelduett Silvia und Annemarie Rymann**

Heinz della Torre, Hälmi, Büchel, Alphorn und Trompete

**Alphorntrio Lukas Christinat**

Primin Müller, Gabriel Sieber, Lukas Christinat

**Stefan Fischer**, Fahنشwinger

**Wolfgang Sieber**, Orgel

**Claudia Nuber**, Grusswort

Pastoralassistentin, Mitglied Leitungsteam Pfarrei St. Leodegar im Hof Luzern

### Jodellieder, Naturjodel und Instrumentalstücke

von

Ruedi Rymann 1933–2008

Josef 1889–1971, Hans \*1923 und Heinz della Torre \*1964

Wolfgang Sieber \*1954

Lukas Christinat \*1965

Marie-Theres von Gunten \*1951

**Schweizer Hymne** von Alberich Zwysig 1808–1854

und Leonhard Widmer 1808–1868

Ein detailliertes Textprogramm erhalten Sie am Konzertabend.

Die Volksmusikfreunde sind gebeten, die einzelnen Darbietungen nicht durch Applaus zu unterbrechen.

Anschliessend sind alle Anwesenden zum reichhaltigen Chilbi-Apéro mit Musikantenbegegnung auf dem Kirchenvorplatz eingeladen. Wir danken Igor Simic und seiner Crew vom Rebstock/Hofgarten für den offerierten Apéro:

«Zum Wohl sy!»

Bernadetta Sunavska  
München

# Dienstag, 7. August

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Trois mouvements de Petrouchka  
(1911 in Paris)

Igor Strawinsky 1882–1971

The Bells

William Byrd 1543–1623

Kleine Suite mit Passacaglia op. 3

Eugen Suchon 1908–1993

The Battle

William Byrd

Cantabile H-Dur (1878)

César Franck 1822–1890

Eine Nacht auf dem kahlen Berge (1867)

Modest Petrowitsch Mussorgski  
1839–1881

# Dienstag, 14. August

Andreas Liebig  
Basel

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Tiento lleno 7° tono Por A la mi re XXIII Juan Cabanilles 1644–1712

Adagio (Sonata seconda)

Giovanni Battista Martini 1706–1784

Don Quijote (2011)

Guy Bovet \*1942

Auftragskomposition von Andreas Liebig für den 10. Krummhörner Orgelfrühling 2011 und die Orgel in Rysum (1457)

- Der grosse Ritter Don Quijote de la Mancha und seine Wahl der unvergleichlichen Dulcinea del Toboso
- Don Quijote verpflichtet den gemütlichen Landarbeiter Sancho Panza als Waffenknecht
- Der harte Kampf gegen die Windmühlen
- Ein Liebeslied an Dulcinea
- Die edle Prinzessin Micomicona von Äthiopien
- Die Schlacht gegen die Weinschläuche
- Von der sonderbaren Art, wie Don Quijote auf sein Landgut gebracht wird
- Die Hochzeit von Camecho, dem Reichen (nach spanischen Hochzeitsliedern)
- Die Höhle von Montesinos und die unheimliche Prozession
- Das glorreiche Königreich von Sancho Panza und dessen schreckliches Ende sowie Don Quijotes letzte und bitterste Niederlage
- Don Quijotes Testament und Tod und ein kurzes In Memoriam

Vor deinen Thron tret'

Johann Sebastian Bach 1685–1750

ich hiermit BWV 668

aus den Leipziger Chorälen

Phantasie und Fuge in c-Moll

Franz Liszt 1811–1886

über den Wiedertäufer-Choral

Ad nos ad salutarem undam (1850)

aus Meyerbeers Oper Le Prophète

Rudolf Meyer,  
Winterthur

# Dienstag, 21. August

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

## Sechs Szenen Geschriebenes und Umgeschriebenes

**Plein-jeu** Louis Marchand 1669–1732  
**Tièrce en taille**  
**Basse et dessus de trompette**  
**Dialogue**  
aus Premier Livre d'orgue 1732

**Climat Salve Regina** (2013) Rudolf Meyer \*1943  
À la mémoire de mon professeur Marie-Caire Alain (1926–2013)

**Fantaisie** sur le dies irae – Alexandre Pierre François Boëly  
judex crederis 1785–1858

**Marcia funebre** Ludwig van Beethoven 1770–1827  
aus Symphonie Nr. 3 Es-Dur Eroica op. 55  
Orchestrale Orgelfassung von Rudolf Meyer (1987)

**Præludium und Fuga** a-moll BWV 543 Johann Sebastian Bach 1685–1750  
Hans Vollenweider (1918–1993) in dankbarem Gedenken,  
Lehrer von Wolfgang Sieber, Hannes und Rudolf Meyer und vielen anderen

Steppenskizze aus Mittelasien (1880) Alexander Borodin 1833–1887  
**В средней Азии, V srednej Azii**  
Orchestrierte Orgelfassung von Rudolf Meyer (1984)

# Dienstag, 28. August

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Gereon Krahforst  
Koblenz/Maria Laach

## Eine Sommerferien-Reise nach West- und Südwesteuropa

Variationen über zwei Themen

Naji Hakim \*1955

Scherzo et Fanfare  
Danse avec les flûtes et les anches  
Aus «Suite française» (1996)

Gereon Krahforst \*1973

Drei Variationen über «Une jeune fillette» Eustache du Caurroy 1549–1609  
Nach der Melodie «Von Gott will ich nicht lassen»

Malagueña – in Málaga  
Capriccio – an der Costa de la Luz  
Canción de la montaña – Castellar de la frontera  
Final: Buleria – in Cádiz  
Ausschnitt aus «Andalusisches Orgelbuch» (2018)

Gereon Krahforst

Hexachord Fantasia

Jan Pieterszoon Sweelinck  
1562–1621

Prelude on «The Londonderry Air»

Noel Rawsthorne \*1929

Improvisation über ein gegebenes Thema

Gereon Krahforst

Andreas Jetter  
Chur/Radolfzell

Dienstag,  
4. September

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

## Musik aus einem verschwundenen Land

mit CD-Vernissage

**Brautzug**

**Trauerzug**

Zwei Stücke op. 17 (1901)

Max Gulbins 1862–1932

**Passacaglia, Fuge und Choral**

über Jesu, hilf siegen op. 47

Gerhardt Wagner 1884–1967

**Canzone** aus «Vier Stücke» op. 31

**Allegro** aus der Sonate Nr. 3 B-Dur op. 19

Max Gulbins

**Phantasie** über den Choral

«Wie schön leuchtet der Morgenstern» op. 25

Heinrich Reimann 1850–1906

Orgelsonate Nr. 4 op. 29 (1904)

«Paulus. Ein Charakterbild»

Max Gulbins

**I. Sehr schwer – ein wenig bewegter – bewegter**

«Saulus aber schnaubete noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn. Und da er auf dem Wege war und nahe an Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich?»

Apostelgeschichte 9,1.3–4

**II. Adagio**

«Denn siehe, er betet!» Apostelgeschichte 9,11

**III. Agitato – Andante – Agitato – Allegro moderato**

«Denn dieser ist mir ein auserwähltes Rüstzeug.»

Apostelgeschichte 9,15

# Dienstag, 11. September

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

Baptiste-Florian  
Marle-Ouvrard  
Paris

1ère miniature improvisée

Baptiste-Florian Marle-Ouvrard  
\*1982

La Béatitude

Charles Piroye 1668–1730

2ème miniature improvisée

Baptiste-Florian Marle-Ouvrard

Partita «Sei gegrüset, Jesu gütig»  
BWV 768 (um 1700 komp.)

Johann Sebastian Bach 1685–1750

3ème miniature improvisée

Baptiste-Florian Marle-Ouvrard

Joies, Deuils, Luttes  
Trois Danses (1939)

Jehan Alain 1911–1940

Improvisation

Baptiste-Florian Marle-Ouvrard

**Sirius Brass,**  
Heinz Saurer, Greg  
Flynn und Patrick  
Ottiger, Trompete;  
Adrian Weber und  
Mischa Meyer, Posaune;  
Cyrill Schaub, Tuba  
**Wolfgang Sieber,** Orgel

# Dienstag, 18. September

20.00 Uhr

Mit  
Bildübertragung

**Vorspiel** zum 3. Akt aus Lohengrin

Richard Wagner 1813–1883

**Air**

Johann Sebastian Bach 1685–1750

aus der Ouverture D BWV 1068  
(komponiert 1730/1731 in Leipzig)

**Wir eilen mit schwachen,  
doch emsigen Schritten**

Johann Sebastian Bach

aus der Kantate Nr. 78 «Jesu, der du meine Seele» (1724)

**Sinfonia**

Johann Sebastian Bach

Vorspiel aus der Kantate zum Ratswechsel Nr. 29

«Wir danken dir, Gott, wir danken dir»

**Chor der Älteren Pilger** aus Tannhäuser

Richard Wagner

Barock-Suite:

Les Indes Galantes **Ouverture**

Jean-Philippe Rameau 1683–1764

\* **La Poule**

Jean-Philippe Rameau

aus Nouvelles Suites de Pièces de Clavecin (1726)

Les Indes Galantes **Menuet I+II**

Jean-Philippe Rameau

\* **Badinerie** aus Ouvertüre

Johann Sebastian Bach

h-Moll II BWV 1067 (1721)

Les Indes Galantes **Contredanses**

Jean-Philippe Rameau

**Lascia ch'io pianga mia cruda sorte**

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Aria aus der Oper Rinaldo

\* arr. von Wolfgang Sieber

**Danse Bacchanale** aus Samson & Dalilah

Camille Saint-Saëns 1835–1921

**White Hall** über Sinfonische Themen

Wolfgang Sieber \*1954

**Finale** aus der Orgelsymphonie op. 78

Camille Saint-Saëns

## Sanierung der Orgel



Hans-Peter Keller  
Geschäftsführer  
Technik & Gestaltung

Die Orgel wurde 1957 von unserer Firma mit 9 Registern gebaut. Der Spieltisch wurde unter der Orgel platziert, um 90 Grad gedreht. Dieses Konzept hat zwei gravierende Nachteile: Erstens hört der Organist sein Instrument nur indirekt und zweitens erfordert diese Anordnung eine aussergewöhnlich komplizierte und unzugängliche Führung der mechanischen Traktur.

Die Kirchgemeinde hatte sich 2016 dazu entschlossen, eine umfassende Orgelsanierung durchführen zu lassen, jedoch ohne das äussere Erscheinungsbild der Orgel zu verändern. Die problematische Spieltischposition sowie die komplizierte Traktur wollte man jedoch grundlegend verbessern. Gleichzeitig bestand der Wunsch, die Disposition um zwei zusätzliche Register zu erweitern.



Gstaad / BE, St. Niklaus Kapelle



# Kuhn

**Orgelbau Kuhn AG**  
Seestrasse 141  
8708 Männedorf

Tel. 043 843 45 50 Fax 043 843 45 51 Mail [kuhn@orgelbau.ch](mailto:kuhn@orgelbau.ch) Internet [www.orgelbau.ch](http://www.orgelbau.ch)

<b>I. Hauptwerk</b>	C – g <sup>3</sup>
1. Rohrflöte	8'
2. Principal	4'
3. Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
4. Octave	2'
5. Mixtur 3f.	1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '
<b>II. Positiv</b>	C – g <sup>3</sup>
6. Gedackt	8'
7. Rohrflöte	4'
8. Flageolet	2'
9. Larigot	1 <sup>1</sup> / <sub>3</sub> '
<b>P. Pedal</b>	C – f <sup>1</sup>
10. Subbass	16'
11. Bordun ①	8'

① Verlängerung

Koppeln II-I, I-P, II-P

Einweihung: 17.12.2017

Die Sanierung wurde Ende November 2017 erfolgreich abgeschlossen. Die Prospektgestaltung sowie sämtliche Innenpfeifen der Orgel von 1957 wurden übernommen. Im Hauptwerk wurden zwei zusätzliche Register hinzugefügt. Somit verfügt die Orgel neu über 11 Register. Ganz neu gebaut wurden der Spieltisch, die Traktur, die Windladen und die Windversorgung.

Der Spieltisch befindet sich neu auf der rechten Seite der Orgel. Der Organist hat an dieser Position eine wesentlich bessere Klangkontrolle, d.h. er hört hier die Orgel und die singende Gemeinde viel deutlicher als am alten Standort. Durch die neue Spieltischposition wurde der gesamte Eingangsbereich auch architektonisch aufgewertet, denn die vorher teilweise verdeckten Wandmale-reien kommen jetzt wieder schön zur Geltung.

Weitere Informationen:  
[www.orgelbau.ch/op=114670](http://www.orgelbau.ch/op=114670)

## Andreas Jetter



Geboren 1978 in Albstadt-Ebingen, begann seine kirchenmusikalische Ausbildung bereits während der Schulzeit als Begabtenstudent. Bis 2001 zählten Konrad Klek (Erlangen), Kay Johannsen (Stuttgart), Johannes Mayr (Stuttgart) und Thomas Schäfer-Winter (Salzburg/Venedig) zu seinen Lehrern. Weitere Impulse erhielt er im Privatunterricht oder auf Meisterkursen bei Ton Koopman (Amsterdam), Peter Planyavsky (Wien), Daniel Roth (Paris), François-Henri Houbart (Paris), David Andrews (Boston) u. a.

Als Pianist absolvierte er mit Auszeichnung das Rachmaninoff-Institut Tambov (Russland) und bespielte als Pianist auch mit bedeutenden Orchestern berühmte Bühnen der Welt. Weitere Studien folgten am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium sowie in Esslingen, Tübingen und Trossingen. Für das Label Koch Discover spielte er unter Dietrich Schöller-Manno mit der Philharmonia Moldova die gesamten Klavierkonzerte von Sergej Rachmaninoff auf CD ein. Weitere CDs mit Klavierkonzerten von Brahms, Schumann und Stanford liegen bei der Antes-Edition (Bella Musica) vor.

Konzertreisen als Organist führten ihn in bekannte europäische Dome, ferner auch nach Übersee, wie in die Emanuelskirche Jakarta (Indonesien) oder The Esplanade Singapur. Radio- und Fernsehproduktionen in verschiedenen Ländern. CD-Produktionen runden sein Schaffen an der Orgel ab.

2004 wurde Andreas Jetter zum Titularorganist an der Wegscheider-Orgel der Bergkirche St. Michael Büsingen (Hochrhein), der deutschen Exklave in der Schweiz, ernannt. Von 2004 bis 2010 war Andreas Jetter Münsterorganist am Münster zu Salem (D/Bodensee). Er gründete und leitete die Salemer Münsterkonzerte. Im Auftrag des Landes Baden-Württemberg veröffentlichte er mehrere Publikationen zur Salemer Orgelgeschichte. Seit 2010 ist Andreas Jetter Dommusikdirektor an der Kathedrale von Chur (Schweiz), wo er die Chöre, alle Instrumental- wie Vokalensembles und auch die beiden Domorgeln betreut. Als Dommusikdirektor obliegt ihm auch die künstlerische Leitung der Churer Domkonzerte sowie des Domorgelsommers. Des Weiteren ist Andreas Jetter seit 2013 Münsterkantore am Münster ULF Radolfzell am Bodensee.

## Andreas Liebig

Geboren 1962 in Gütersloh/Westfalen, ist seit 2014 Münsterorganist in Basel und leitete zudem nach Lehrtätigkeiten an den Musikhochschulen in Lübeck und Oslo als Nachfolger von Prof. Reinhard Jaud von 2013 bis 2015 die Orgelklasse des Tiroler Landeskonservatoriums in Innsbruck.

Studium der Kirchenmusik an der Westfälischen Landeskirchenmusikschule in Herford. 1983–1989 Orgel-, Klavier- und Musiktheoriestudium an der Stuttgarter Musikhochschule u. a. bei Ludger Lohmann, Adu Frederica Faiss, Heinrich Deppert und Helmut Lachenmann, in Paris bei Daniel Roth, in Wien und Lübeck bei



Hans und Martin Haselböck, in Freiburg bei Zsigmond Szathmáry sowie bei Sergiu Celibidache in Mainz. 1988 Auszeichnung mit ersten Preisen bei den internationalen Orgelwettbewerben in Dublin und Odense.

1989–1993 Lehrauftrag für künstlerisches Orgelspiel an der Lübecker Musikhochschule und 1995–1997 an der Osloer Musikhochschule. In den letzten Jahren Kantor und Organist an mehreren Kirchen in Dänemark, Norwegen und der Schweiz. Leitung erfolgreicher Festivals und Konzertreihen, u. a. Ostwestfälische Orgeltage, Brahms-Festival Lübeck, Internationale Sommerkonzerte Ringebu stavkyrkje (Norwegen), Krummhörner Orgelfrühling (2001–2011), Internationale Sommerkonzerte Dornum und seit 2017 zusätzlich Orgelsommer Marienhafen.

1996–2001 Kantor an der Sagene kirke, der sog. Nordkantkatedrale in Oslo mit ihrer historischen Hollenbach-Orgel von 1891. Leitung des Osloer Bach Ensembles.

Einladungen zu Festivals und rege Konzerttätigkeit, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen sowie Meisterkurse in Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Island, Italien, Korea, Kroatien, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Russland, Schweden, der Schweiz, der Slowakei, Spanien, Ungarn, Uruguay und den USA mit umfangreichem Repertoire vom Robertsbridge Codex bis zur Avantgarde. Vielbeachtete CD-Einspielungen mit Orgelwerken J. S. Bachs an den historischen Orgeln des Nidarosdoms in Trondheim, der Martinikerk in Groningen, im Kloster Oelinghausen und in Dornum. Jurymitglied internationaler Orgelwettbewerbe.

## Jodelduett Geschwister Rymann



Annemarie, geboren 1965, lebt mit ihrer Familie in Giswil und jodelt seit ihrer Jugendzeit mit Schwester Silvia. Beinahe 30 Jahre lang war Annemarie Vorjodlerin im Jodlerklub Giswil. Sie ist neben dem Jodelduett auch ab und zu als Solojodlerin unterwegs.

Silvia, geboren 1966, lebt mit ihrer Familie in Kriens. Silvia tritt mit Annemarie im Duett, aber auch als Solistin auf. Sie hat die Dirigentenausbildung des Eidg. Jodlerverbandes abgeschlossen und unterrichtet seither an der

Migros Klubschule Luzern und an der Musikschule Kriens Jodelgesang. Oft werden die Schwestern von ihrem Bruder Peter Rymann am Schwyzerörgeli begleitet.

Immer wieder arbeiten sie auch gerne bei musikalischen Projekten mit: so mit Wolfgang Sieber, Heinz della Torre, Kapelle René Jakober, Echo vom Loiwital, Obwaldner Huismuisig u. a. Viele schöne unvergessliche Auftritte erlebten die Geschwister Rymann in früheren Jahren auch mit ihrem Vater Ruedi Rymann sel. und mit den Schwestern Ruth und Käthy. Die Geschwister Rymann produzierten verschiedene CDs. Ein weiterer Tonträger mit dem Titel «Liäbi Tön» ist im Januar 2018 erschienen.

## Baptiste-Florian Marle-Ouvrard

Wurde 1982 in Colombes geboren. Mit vier Jahren erhielt er seinen ersten Klavierunterricht. Mit neun Jahren wurde er in den «choeur d'enfants de la maîtrise de Radio France»,



den Kinderchor von Radio France, aufgenommen. Später studierte er am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris bei Olivier Latty, Thierry Escaich, Pierre Pincemaille, Philippe Lefebvre, Jean-François Zygel, François-Xavier Roth und Michèle Reverda. Er schloss sein Studium mit acht Preisen ab: Orgel, Orgelimprovisation, Basso continuo, Polyphonie der Renaissance, Harmonielehre, Kontrapunkt, Fuge und Orchest-

ration. Weiter erhält er einen Abschluss in Orchesterleitung. Marle-Ouvrard wird anschließend Titularorganist der Kirche St. Vincent-de-Paul von Clichy-la-Garenne und seit 2015 ist er gemeinsam mit Thomas Ospital Titularorganist der Orgel von St. Eustache in Paris.

Baptiste-Florian Marle-Ouvrard ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe, darunter des prestigeträchtigen Grand Prix de Chartres und konzertiert regelmässig in ganz Europa, Russland, Kanada, USA, Japan und Südafrika.

2007 wurde sein Oratorium «Arche de Noé» für Chor, Orchester und Orgel unter seiner Leitung uraufgeführt. Das Orgelmagazin «Organ – Journal für die Orgel» verlieh ihm den Titel «Organist of the year 2007». Zu seiner grossen Leidenschaft gehört die Begleitung von Stummfilmen. 2015 war er Artist in Residence bei der französischen Filmothek für das Festival «Toutes les Couleurs du Monde». Sein grosses Repertoire ergänzt er mit der Umsetzung von symphonischen Werken, vermischt wagemutig die Orgel mit anderen künstlerischen Ausdrucksformen wie zum Beispiel Tanz, grafischen Werken und elektronischer Musik. 2016 arbeitet er mit dem amerikanischen Choreographen Dylan Crossmann bei der Entstehung des Balletts «Souffle sur l'étang» zusammen. Mit dem Klarinettenisten Yom vermischt er in einem Programm verschiedene traditionelle Welt-Musikstücke.

## Bernadetta Sunavská



Vielfache Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben haben es der slowakischen Orgelvirtuosin Bernadetta Sunavská bereits in Studienjahren ermöglicht, Konzerte in ganz Europa zu spielen. Seither begeistert sie mit ihren einzigartigen Interpretationen von Orgelmusik sämtlicher Epochen ein wachsendes Publikum und Fachleute gleichermaßen. Bernadetta Sunavská hat Klavier, Orgel, Cembalo und historische Tasteninstrumente in Bratislava, Freiburg und Stuttgart bei Ferdinand Klinda, Bernhard Haas und Jon Laukvik studiert.

Zahlreiche Aufführungen, auch zeitgenössischer Werke, welche sie für Rundfunkanstalten in der Slowakei, Tschechien und Deutschland aufgenommen hat, beweisen stets Originalität und Kraft des Ausdruckswillens der Interpretin. Besondere Aufmerksamkeit gebührt ihren eigenen Transkriptionen grosser Orchesterwerke (Wagner, Liszt, Strawinsky, Janáček, Mussorgski). Bernadetta Sunavská ist regelmässiger Gast bei internationalen Festivals. Sie lebt und unterrichtet bei München.

## Christopher Herrick

«Herrick ist ein Musiker mit einem starken Bedürfnis zu kommunizieren. Dieses Bedürfnis setzt er, aufbauend auf seinen enormen technischen und intellektuellen Fähigkeiten, brillant mit Darbietungen um, die manchmal überraschen, oft verblüffen, es aber nie verpassen zu stimulieren.» (Gramophone)

Christopher Herrick, einer der weltweit führenden Konzert-Organisten, hat eine Karriere, die auf einem soliden Fundament gegründet ist. Als Knabe sang er im Chor der St. Pauls Kathedrale in London, hatte das Glück, Mitglied des Krönungschors von 1953 zu sein und im selben Jahr an einer 40-Konzerte-Tournee durch Nordamerika teilzunehmen. Er war Musik-Stipendiat in der Abschlussklasse

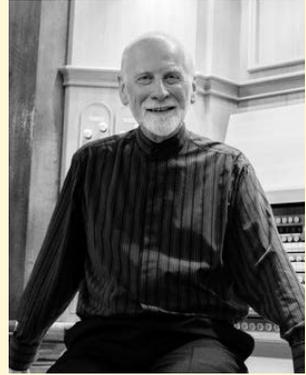
seiner Schule, Orgel-Stipendiat an der Universität Oxford und Boult-Stipendiat am Royal College of Music in London. Schliesslich kehrte er als Assistent-Organist an die St. Pauls Kathedrale zurück und verbrachte danach zehn Jahre an der Westminster Abbey, wo er für viele königliche und staatliche Anlässe auftrat, unter anderem beim Staatsbegräbnis von Lord Mountbatten und an der Trauerfeier für Herbert Howells. Er spielte auch das Konzert zum 80. Geburtstag von Sir William Walton, bei dessen Trauerfeier er ebenfalls an der Orgel sass.

1983 nahm Hyperion Records, Grossbritanniens renommiertestes Klassik-Label, ein Album mit Herrick an der Orgel der Westminster Abbey auf mit dem Titel «Organ Fireworks». Seither hat er im Rahmen eines Exklusiv-Vertrags mit «Hyperion» mehr als 40 CDs eingespielt, darunter 14 Orgel-Feuerwerk-CDs. «Die Stärken dieser äusserst unterhaltsamen und geradezu spektakulären Serie liegen in durchwegs erstklassigen Aufnahmen von einigen der klanglich beeindruckendsten Instrumente der Welt und in Herricks Spiel, das einfach nur als unfehlbar brillant beschrieben werden kann.»

(Gramophone) Auch seine Gesamtaufnahme mit 16 CDs von Bachs Orgelwerk auf Metzler-Orgeln in der Schweiz hat viele überschwängliche Kritiken erhalten – «Christopher Herrick und das Hyperion-Team verdienen wärmstes Lob für einen Bach-Zyklus, der solch lebendigen und fesselnden Hörgenuss bereitet.» (Gramophone)

Seit 1979 hat ihn sein Konzertkalender um die ganze Welt geführt, nach Europa, Nordamerika, Russland, Südafrika, Neuseeland und Hongkong, und er hatte das Vorrecht und das Vergnügen, unzählige Orgeln jeden denkbaren Stils zu entdecken, von spektakulären grösseren Instrumenten bis hin zu reizvollen kleineren, von historischen bis zu brandneuen. Jetzt, in seinen 70er Jahren, plant er, weiterhin in grossen Kathedralen, Konzerthallen und Kirchen mit erlesenen Orgeln zu spielen, solange es seine Gesundheit und seine Kraft zulassen und solange das Publikum weiterhin seine unvergleichliche Art des Musizierens zu schätzen weiss.

Und in der Tat – nachdem er 2013 sein Debüt-Konzert in Russland gegeben hatte, im Rahmen des prestigeträchtigen St. Petersburg White Nights Festival in der Mariinsky-Konzerthalle, wurde er sogleich wieder eingeladen, um dort während der ersten Hälfte 2014



Bachs Gesamtzyklus in 12 Konzerten aufzuführen. Es war das Echo eines früheren Marathons am Lincoln Center Festival 1998 in New York, wo er in der Alice Tully Hall auf der grossen Kuhn-Orgel sämtliche Orgelwerke Bachs in 14 Konzerten an 14 aufeinander folgenden Tagen aufgeführt hatte. Diese Auftritte wurden in der New York Times mit folgender Konzertkritik belohnt:

«Er ist ein Virtuose, keine Frage. Er war auf dem Höhepunkt seiner beachtlichen Form, kombinierte Präzision mit Elan und interpretative Freiheit mit einer von reiner Freude geprägten Virtuosität. Das Spiel war, mit einem Wort: triumphal.»

## Gabriel Sieber



Wurde 1995 als Jüngster von acht Kindern geboren. Er erhält seit seinem siebten Lebensjahr Hornunterricht bei Lukas Christinat.

Gabriel ist bereits mehrmaliger Erstpreisträger des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes. In der Disziplin Horn II erspielte er sich 2007 den «Bärenreiter Urtext Sonderpreis» und zusammen mit seinen Geschwistern erhielt er Preise in verschiedenen Kammermusikbesetzungen.

Ergänzend zum Waldhorn spielt Gabriel auch Alphorn. Er durfte in mehreren Konzerten solistisch auftreten, zum Beispiel in der Philharmonie Essen oder im Weihnachtskonzert der Pauluskirche Luzern. Im Jahr 2011 begann er eine Lehre als Orgelbauer bei Orgelbau Goll in Luzern und schloss diese im Jahr 2015 erfolgreich ab.

Am Internationalen Hornfestival in Sarnen durfte Gabriel Meisterkurse bei Richard Watkins, Radovan Vlatkovic und Hermann Baumann besuchen wie auch im Orchester des IHF mitwirken. Im Januar 2018 erspielte er sich ein Sinfoniekonzert mit dem Luzerner Sinfonieorchester im KKL. Momentan studiert er an der Hochschule Luzern Waldhorn in der Bachelor-Ausbildung bei Lukas Christinat.

## Gereon Krahforst

Studierte Komposition, Musikwissenschaft, Kirchenmusik, Klavier und Tonsatz in Köln und Frankfurt am Main. Zu seinen Lehrern zählen Marie-Claire Alain, Jean Guillou, Daniel Roth, Jon Laukvik, Guy Bovet, Franz Lehrndorfer, Wolfgang Seifen, Thierry Escaich, John Birley und Clemens Ganz. Nach vielen Preisen und Auszeichnungen bei Kompositions-, Klavier- und Orgelwettbewerben amtierte er an herausragenden kirchenmusikalischen Positionen und Domen in Deutschland, Spanien und den USA und hatte zudem Dozententätigkeiten in Detmold, Hannover und Saint Louis inne. 2015 kehrte er in seine Heimat zurück und ist nun Organist der weltberühmten Abtei Maria Laach sowie der



Rhein-Mosel-Halle Koblenz; zudem ist er freischaffender Lehrer, Komponist und weltweit tätiger Konzertorganist. Er verfügt über ein breites Repertoire, das u. a. das gesamte Orgelwerk von Bach (viermal komplett aufgeführt), aber auch einen grossen Fundus unbekannter Werke aus vielen Ländern enthält – und er gilt als einer der herausragendsten Improvisatoren seiner Generation.

Seit 2017 ist er berufenes Mitglied im Komitee für die Internationalen Orgelwochen Rheinland-Pfalz im Landesministerium für Kultur, Bildung und Forschung in Mainz; daneben leitet er vier weitere internationale Orgelzyklen, u.a. das Bonner Orgelfest. CD-Aufnahmen sowie solche für Rundfunk und Fernsehen runden seine breit gefächerten Tätigkeiten ab. Als Interpret und Improvisator war und ist er in vielen Kathedralen, Kirchen, Konzertsälen und bei internationalen Festivals in Europa, den USA, Kanada, Israel und Fernost unterwegs. Viele seiner zahlreichen Kompositionen wurden in amerikanischen, holländischen und deutschen Verlagen veröffentlicht.

## Heinz della Torre



Wuchs in einer von Volksmusik begeisterten Familie auf. Sein Vater wie auch sein Grossvater schrieben zahlreiche Volksmusikstücke.

An der Musikhochschule Zürich erwarb Heinz della Torre das Lehr-, Orchester- und Konzerttreifediplom für Trompete.

Als freischaffender Musiker spielt Heinz della Torre in den Orchestern der Oper Zürich, im Luzerner Sinfonie-

orchester LSO, Musikkollegium Winterthur, Tonhalleorchester und Zürcher Kammerorchester. Er ist Mitglied im Bachensemble Luzern.

Regelmässig ist Heinz della Torre auch in spartenübergreifenden Projekten als Alphorn-, Büchel- und Kuhhornbläser in verschiedenen Formationen anzutreffen: Tournee mit dem Ländlerorchester 2010/2011, Solist am Brass Band Eurofestival in Montreux im April 2011, Solist am Festival «Obwald», Duo mit Gitarre (Marcel Ege), Firau (volkstümlicher Jazz: CD's «Was cheibs» und «Dibidäbi»), Solokonzerte mit der Stadtmusik Luzern, «Konzert für Flöte und Alphorn» von J. Dätwyler und «Alraune» (Eigenkomposition von Heinz della Torre, welche uraufgeführt wurde) im KKL und in Innsbruck. Zusammen mit Wolfgang Sieber realisiert Heinz della Torre klassische wie volkstümliche Projekte. CD-Produktionen «Fröhli z' Muet» und «Hesch gmeint» und «Sieber-della Torre live» (2018) ergänzen sein künstlerisches Schaffen. Als Solist trat er gleichermassen in der Fernsehsendung «Potzmusig» wie auch am Sängerkonvent in Portland, Oregon, USA auf. Nebst der Verpflichtung als Solist arbeitet Heinz della Torre als engagierter Pädagoge und unterrichtet an der Musikschule Baar. Heinz della Torre lebt mit seiner Familie in Sachseln.

## Lukas Christinat

Ist in Burgdorf/BE geboren und aufgewachsen. Bereits mit fünf Jahren erhielt er Violin-Unterricht bei seiner Mutter und begann im Alter von 10 Jahren mit dem Waldhornspiel. Während seiner Schulzeit wurde Lukas Christinat von Kurt Hanke unterrichtet und studierte



danach am Konservatorium Luzern bei Francesco Raselli. Nach dessen allzu frühem Tod setzte er seine Studien an der Folkwang Musikhochschule in Essen/BRD bei Hermann Baumann fort. 1990 schloss Lukas Christinat sein Studium mit dem Solistendiplom mit Auszeichnung am Konservatorium Luzern bei Jakob Hefti ab. Seit 1991 ist er Solohornist im Luzerner Sinfonieorchester und Preisträger des «Edwin Fischer Gedenkpreises» und der «Friedel Wald Stiftung». Konzerte und Meisterkurse führen ihn durch ganz Europa, die USA, China, Japan, Indien und Südamerika. Als Solist trat er unter anderem mit dem Sinfonieorchester Basel, der Camerata Zürich, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem Sinfonieorchester

Baden-Baden oder der Hofkapelle Meiningen auf.

Lukas Christinat ist Mitglied im Swiss Brass Consort und spielt als Duo zusammen mit dem Organisten Wolfgang Sieber. In dieser Besetzung erschien 2002 die CD «In Memoriam» und 2009 die zweite CD «Impressionen». Seit Herbst 2000 ist er Dozent für Horn und Kammermusik an der Hochschule Luzern – Musik und unterrichtet an der Musikschule Sarnen. Lukas Christinat ist Initiant und künstlerischer Leiter des Internationalen Hornfestivals Obwalden und leitet seit ihrer Gründung 1995 die Horngruppe Obwalden.

## Pirmin Müller

Wurde im April 1991 in Littau/Luzern geboren. Er wuchs in der Blasmusikszene auf und spielte bereits im Jahre 2003 in der Musikgesellschaft Littau mit, später folgten verschiedene Jugendblasorchester, sinfonische Blasorchester, Sinfonieorchester und Brass-Ensembles. Nach seiner Lehrzeit als Zimmermann rückte er im Jahre 2010 in die Militärmusik ein. 2012 begann Pirmin mit dem Musikvorstudium in Luzern. Danach absolvierte er den Bachelor of Arts in Music – Klassik instrumental, den er im Jahre 2017 erfolgreich abschloss.

Während dem Studium spielte er in der Jungen Philharmonie Zentralschweiz, in verschiedenen Kammermusikensembles, im Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester ZJSO, im Brass-Quintett Brassstige, Hornquartett Classic Four und in der MG Littau. Seit Anfang 2016 leitet er die Jungmusik- und die Beginnersband Entlebuch. Im Herbst 2017 begann er mit dem Master of Arts in Music-Performance Orchester an der Hochschule Luzern – Musik.



## Rudolf Meyer

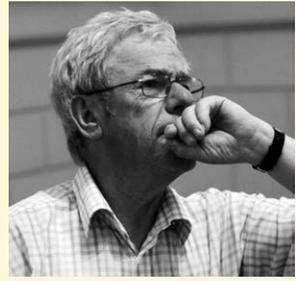
War von 1976 bis 2001 Organist an der Stadtkirche Winterthur. Seither wirkt er freischaffend als Orgelmusiker und Komponist.

1943 in Küsnacht am Zürichsee geboren, erhielt Rudolf Meyer seine Ausbildung vorerst an der Musikakademie und am Konservatorium Zürich in Orgel (Hans Vollenweider) Schulmusik (Andreas Juon), Kirchenmusik (Jakob Kobelt) und Komposition (Robert Blum) mit ent-

sprechenden Diplomabschlüssen. Ab 1966 folgten ein Studienaufenthalt in Paris für Orgel (Marie-Claire Alain) und Kontrapunkt an der École César Franck (Claude Terrasse) und Meisterkurse in Orgel, Improvisation und Aufführungspraxis bei Anton Heiller, Luigi Ferdinando Tagliavini, Jean Guillou, Nikolaus Harnoncourt und anderen.

Vor seiner Winterthurer Tätigkeit wirkte Rudolf Meyer als Schul- und Kirchenmusiker von 1963 bis 1965 in Uetikon am Zürichsee, 1966 bis 1971 an der Stadtkirche Burgdorf, 1971 bis 1975 in Rapperswil und am Christkönig-Kollegium Nuolen SZ. Dazu traten längere oder kürzere Lehrengagements, unter anderem als Gastdozent am Conservatorium of Music New-South-Wales in Sydney, an der Schola Cantorum Basiliensis und im Winter 1996/97 als Professor für Orgelspiel und Improvisation an der Hochschule für Musik in Köln. Er gründete und leitete von 1980 bis 1990 die Capella Musica Loquens Zürich. Eine rege Praxis als Konzertierender und Leiter von Seminaren und Meisterkursen führt Rudolf Meyer zu Konzerten und Festivals durch ganz Europa, nach Russland und nach Übersee. Dazu gehören zahlreiche Radioaufnahmen und Einspielungen auf Tonträger. Seit 1989 komponiert Rudolf Meyer für verschiedene Besetzungen. Die Tätigkeit als Fachberater bei Orgelneubauten oder -restaurierungen hat sein Berufsgebiet erweitert. Er publizierte 1999 beim Pape-Verlag Berlin eine Schrift zum «Umgang mit unzeitgemässen Orgeln». Zusammen mit seiner Frau Sheila Woods-Meyer gestaltet er Vorträge zur «Zauberflöte», zu Liedzyklen und Instrumentalwerken. So etwa an den Klangwochenenden im Hotel Fravi Andeer 2017/18.

1987 wurde ihm der Karl-Friedrich-Ernst-Preis Winterthur für seine Verdienste um die Kunst in dieser Stadt verliehen. Dort gründete er auch die Internationalen Orgeltagungen Winterthur (1985, 1988, 1990, 1993, 1999) und wirkt als deren künstlerischer Leiter. Als Komponist schreibt er Geistliches und Profanes für verschiedene Besetzungen.



## Sirius Brass



Das sind drei Trompeten, zwei Posaunen und eine Tuba: sechs Meister in ihrem Fach. Greg Flynn, der Australier in der Band, spielte schon als 17-Jähriger als Aushilfe im Sydney Sinfonieorchester Trompete. Nach Studien in Canberra und Frankfurt a. M. erhielt er an der Musikakademie in Basel den letzten Schriff. Der Solotrompeter des Sinfonieorchesters St. Gallen ist Zuzüger des Tonhalle-Orchesters Zürich. Der

Luzerner Patrick Ottiger schloss mit Auszeichnung das Orchester- und Lehrdiplom an der Musikhochschule Luzern ab und studierte an der Jazzschule Luzern bei Peter Schärli, Leadtrompeter im Zurich Jazz Orchestra. In der Bläserorchester- und Brass-Band-Szene ist er als Dirigent und Juror tätig.

Aus Zürich stammt Heinz Saurer, wo er am Konservatorium das Orchester- und Lehrdiplom im Hauptfach Trompete bei Claude Rippas abschloss. Er ist heute Solo-Trompeter im Ton-

halle-Orchester Zürich und Mitglied im Swiss Brass Consort. Er konzertiert regelmässig im In- und Ausland. Aus Basel kommt Mischa T. Meyer, Posaune. Er schloss an der Musikhochschule Luzern mit dem Lehrdiplom ab. Nach Stationen am New England Conservatory (Boston, USA) und Weiterbildungen in Luzern und Basel ist er heute Solo-Posaunist am Basler Festivalorchester, Zuzüger im Sinfonieorchester Basel und Bassposaunist im Christoph Walter Orchestra.

Aus Zug, wo er 1993 und 1996 den Förderpreis des Kantons gewann, stammt Posaunist Adrian Weber. Er studierte in Bern und in Trossingen (D). Weitere Stationen: Swiss Jazz School Bern, New School New York und Tanglewood Institute Boston. Heute ist das Mitglied des Swiss Brass Consort und des Zurich Jazz Orchestra Zuzüger in diversen Sinfonieorchestern und Big Bands.

Die Tuba spielt Cyrill Schaub aus Buckten BL. Konzert- und Orchesterdiplom an der Musikhochschule Basel. Er glänzte an internationalen Wettbewerben, leistet Zuzügerdienste in verschiedenen klassischen Orchestern und spielt in diversen Jazz- und Dixie-Formationen.

## Stefan Fischer



Geboren am 2.3.1979, aufgewachsen in Eschenbach LU und nun seit 11 Jahren im Kanton Nidwalden wohnhaft. Hat eine Ausbildung zum Schreiner und Werkmeister absolviert und arbeitet seit 2018 bei der Firma OPUS Küchen AG als Filialleiter. Ist Präsident der Fahenschwinger-Vereinigung Luzern und Umgebung und amtet als Jurymitglied beim Eidgenössischen Jodlerverband.

## Thomas Haubrich

Geboren 1972 in Trier, ist seit 2004 Kirchenmusiker an St. Stefan in Amriswil (Schweiz). Die erste musikalische Ausbildung erhielt er in seiner Heimatstadt. Sein Studium der Kirchenmusik und Musikwissenschaft schloss sich an der Hochschule Saarbrücken und der Universität des Saarlandes an. Weitere Studien führten ihn an die Musikakademie und Kirchenmusikschule St. Gallen sowie die Musikhochschule Luzern, wo er 2009 das A-Diplom («Master») mit besonderer Auszeichnung in Improvisation ablegte. 2016 schloss er sein Konzertstudium Orgelimprovisation in Luzern bei Stiftsorganist Prof. Wolfgang Sieber ab. Er belegte internationale Meisterkurse in Orgelimprovisation, Orgel, Chorleitung und Stimmbildung und war z.B. Stipendiat des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Altenberger Orgelakademie für Improvisation und des Meisterkurses «Orgelimprovisation» an der Hofkirche Luzern. Thomas Haubrich war 2016 Kursleiter für Improvisation beim Thurgauischen Organistenverband. Konzerte in der Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Frankreich, Irland und Italien (u. a. in den Kathedralen/Domen von Trier, Luxemburg, St. Gallen, Ulm, Tuam, und der Hofkirche Luzern sowie an bedeu-



tenden historischen Orgeln). Er ist Leiter des Kirchenchores St. Stefan, der Cappella Vocale Thurgau und der «stefanskids» sowie künstlerischer Leiter der «Amriswiler Konzerte» (Resort Katholische Kirche). Ausbildung zum Orgelsachverständigen bei der Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands (VOD).

## Wolfgang Sieber



Entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem «Geburtsort» von über hundert Toggenburger Hausorgeln und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach seiner Patentierung als Primarlehrer verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik seinen Eltern sowie u. a. Christa Romer, Johannes Fuchs und Roland Bruggmann in St. Gallen, Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnrdorfer in München.

Siebers Schaffen umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche und Bereiche des Jazz und der Kleinkunst.

Als Solist wie als Partner unterschiedlichster Gruppierungen musiziert er als Interpret, Arrangeur, Komponist und Improvisator, so auch wieder mit Flying Bach Berlin an Ostern 2016 im KKL. CD-Produktionen mit Yang Jing, Lukas Christinat, Heinz della Torre, Uwe Steinmetz oder Immanuel Richter, dem Ensemble Corund, Swiss Brass Consort, vielen Jodelformationen, der Guuggenmusig Wäsmali-Chatze u.a. dokumentieren seine musikalische Vielfalt.

Wolfgang Sieber ist auch pädagogisch und kompositorisch tätig. Für den Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche organisiert er unter dem Label «Die Orgel und der Wein» 6-Tage-Reisen durch das Südtirol, ins Wallis, nach Spanien, ins Burgund und Burgenland (Wien, St. Florian). Als Förderer junger Musiker engagiert er sich als Stiftsorganist (seit 25 Jahren) an der Luzerner Hofkirche für Komponistenbegegnungen und Promotionsveranstaltungen mit Stil- und Besetzungskontrasten zwischen Gregorianik und Funk, Meditation und Rap. Erstmals fand 2017 während des Orgelsommers ein Meisterkurs unter dem Titel «Liturgische Orgel improvisation und Registrierkunst» statt.

Als Kirchenmusiker steht ihm neben der historisch restaurierten Walpen-Orgel die 350-jährige Grosse Hoforgel, das stilistisch vielfältigste Instrument der Schweiz, zur Verfügung, deren 1972 stillgelegten Pfeifenbestände (1648/1862) dank Siebers Initiative teilweise wieder in die «Orgellandschaft der Hofkirche» rückgeführt wurden. Seit der Einweihung des Echowerks im November 2015 findet jährlich das einwöchige ECHO-Festival mit Schülerveranstaltungen, liturgischen Feiern und Abendkonzerten statt.

Im November 2009 wurde Wolfgang Sieber mit dem Kunst- und Kulturpreis der Stadt Luzern und 2014 mit dem «Goldenen Violschlüssel» für besondere Verdienste um die Volksmusik geehrt. Aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums als Kirchenmusiker verlieh ihm Dr. Felix Gmür, Bischof von Basel, den päpstlichen Orden Bene Merenti. Auf das Jahr 2018 wurde Wolfgang Sieber der Horwer Kulturbatzen zugesprochen. Er lebt mit seiner Familie in Kastanienbaum.

# Die Grosse Hoforgel der Stifts- und Pfarrkirche zu St. Leodegar im Hof Luzern

von Dieter Utz

## 1648–2015

1640–1650: Neubau nach Kirchenbrand (1633) durch Hans Geisler, Orgelmacher von Salzburg, mit dem monumentalen Prospekt mit offenem 32-Fuss-Register, II/P/48; Gehäuse von Niklaus Geissler, Luzern.

1820: Emporenvergrösserung, das Rückpositiv wird funktionslos.

1858–1862: Umbau durch Friedrich Haas, der sich anschliessend in Luzern niederliess, IV/P/70 inklusive «Fernstation», Kegelladen.

1898–1899: Umbau und Pneumatisierung durch Friedrich Goll, dem Geschäftsnachfolger von Haas.

1972–1977: Neubau durch Orgelbau Th. Kuhn AG, Männedorf, V/P/81. Das Gehäuse von Geissler sowie 56 alte Register von Geisler und Haas finden wieder Verwendung. Das Rückpositiv in der Emporenbrüstung wird rekonstruiert.

2001: Einbau von drei durchschlagenden Zungenregistern von Haas mit dem unverwechselbaren, akkordeonähnlichen Klang in einen separaten Schwellkasten in der «Tonhalle» des Fernwerks.

2015: Neubau des Echowerks auf der nördlichen Chorempore unter Verwendung von Pfeifenmaterial von Haas und Goll, II/P/20 (davon 13 Register alt). Ersatz der Schleifenzugmotoren in der Hauptorgel durch Magnete, Erneuerung der Elektrik, neue Setzeranlage mit Touchscreen und MIDI-basierter Steuerung.

## Die Grosse Hoforgel mit Echowerk verfügt insgesamt über vier im Raum verteilte Klangquellen:

- Die erste, am nächsten beim Zuhörer positioniert, ist das **Rückpositiv** in der Emporenbrüstung.
- Die zweite umfasst alle Pfeifenreihen im **grossen Orgelgehäuse** auf der Empore. Gemessen an ihrem Alter (1651) steht im Orgelprospekt die grösste (10,7 m) und schwerste (383 kg) Orgelpfeife der Welt.
- Die dritte ist das historische **Fernwerk** auf dem Dachboden der Kirche. Das Pfeifenwerk steht über der Orgel. Der Klang gelangt durch die «Tonhalle» und die grosse Deckenrosette, oben in der Mitte des Raumes, ins Kirchenschiff. Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte historische Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten.
- Die vierte ist das **Echowerk**, welches auf der nördlichen Chorempore steht.

Diese vier Teile der Grossen Orgel umfassen 111 Register mit total 7374 Pfeifen der Orgelbauer Geisler (17. Jh.), Haas (19. Jh.), Goll (19./20. Jh.) und Kuhn (20./21. Jh.).

## Die Orgel verfügt auch über drei besondere Effektregister:

- die Regenmaschine im Fernwerk,
- den Zimbelstern im Rückpositiv und
- den «Bättruf» im Echowerk, der an den gesungenen Alpsegen erinnert.

Diese Orgelanlage gibt dem Organisten ein riesiges Orchester in die Hand, bei dem er nicht nur Klangfarben und Tonhöhen, sondern auch den Ort im Raum wählen kann, von dem die Klänge ausgehen. Einen besonderen Charme erhalten diese Klänge aufgrund des hohen Anteils von 70% historischer Pfeifen. Im Fernwerk integriert steht die weltweit einzige bekannte historische Regenmaschine (Blech-Holz-Trommel mit Metallkugeln), 1862 durch Friedrich Haas erbaut, original erhalten.

Wir können in der Hofkirche Raumklang geniessen, wie er in der Schweiz eben nur hier möglich ist. Die Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche sprechen von einer «klanggewaltigen Orgelarena».

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

## Disposition der Grossen Hoforgel

P. Pedal		C–f'	II. Hauptwerk		C–a'''	I. Rückpositiv		C–a'''
0.	Principal	32'	20.	Principal	16'	40.	Rohrgedackt	8'
1.	Octave	16'	21.	Gambe	16'	41.	Quintatön	8'
2.	Subbass	16'	22.	Octave	8'	42.	Principal	4'
3.	Gedackt	16'	23.	Hohlflöte	8'	43.	Kleingedackt	4'
4.	Octave	8'	24.	Gemshorn	8'	44.	Sesquialtera 2f.	2 <sup>2</sup> / <sub>5</sub> '
5.	Flöte	8'	25.	Quinte	5 1/2'	45.	Octave	2'
6.	Violon	8'	26.	Octave	4'	46.	Nachthorn	2'
7.	Octave	4'	27.	Koppelflöte	4'	47.	Quinte	1 1/2'
8.	Spillflöte	4'	28.	Viola di Gamba	4'	48.	Octave	1'
9.	Quarte	5 1/2'+4'	29.	Terz	3 1/2'	49.	Scharf 4f.	1'
10.	Grosstert	3 1/2'	30.	Octave	2'	50.	Rankett	16'
11.	Mixtur 4f.	2 2/5'	31.	Mixtur major 6f.	2 2/5'	51.	Krummhorn	8'
12.	Kontrafagott	32'	32.	Mixtur minor 4f.	1 1/2'	52.	Tremulant	
13.	Tuba	16'	33.	Cornett 3-5f.	8'		Zimbelstern	
14.	Posaune	16'	34.	Bombarde	16'			
15.	Trompete	8'	35.	Trompete	8'			
16.	Clairon	4'						

III. Oberwerk		C–a'''	IV. Récit (schwellbar)		C–a'''	V. Fernwerk (schwellbar)		C–f'''
60.	Pommer	16'	80.	Bourdon	16'	100.	Bourdon	16'
61.	Principal	8'	81.	Principal	8'	101.	Principal	8'
62.	Gedackt	8'	82.	Bourdon	8'	102.	Bourdon	8'
63.	Octave	4'	83.	Salicional	8'	103.	Spitzflöte	8'
64.	Gemshorn	4'	84.	Voix céleste (ab A)	8'	104.	Octave	4'
65.	Quinte	2 2/5'	85.	Octave	4'	105.	Spitzflöte	4'
66.	Octave	2'	86.	Flüte traversière	4'	106.	Quinte	2 2/5'
67.	Terz	1 3/5'	87.	Nasard	2 2/5'	107.	Octave	2'
68.	Mixtur 5f.	1 1/2'	88.	Flageolet	2'	108.	Trompete	8'
69.	Cymbel 3f.	1 1/2'	89.	Plein jeu 5-6f.	2'	109.	Vox humana	8'
70.	Zinke	8'	90.	Basson	16'	110.	Tremulant	
71.	Schalmei	4'	91.	Trompette harm.	8'		Regenmaschine	
72.	Tremulant		92.	Hautbois	8'	120.	Fagott	16'
			93.	Clairon	4'	121.	Physharmonica	8'
			94.	Tremulant		122.	Clarinette	8'

# Echowerk 2015 zur Grossen Hoforgel

Erste Abteilung (schwellbar) C–f'''		Zweite Abteilung (Hochdruck) C–f'''		P. Pedal (schwellbar) C–f'	
130. Violon	16'	144. Alphorn	16'	149. Violonbass	16'
131. Bourdon	16'	145. Alphorn	8'	150. Echobass	16'
132. Gambe	8'	146. Alphorn	4'	151. Quinte	10 ½'
133. Dulciana	8'	147. Streicherhornett 3-5f.	8'	152. Violoncello	8'
134. Harmonica	8'	148. Sennschellen		153. Flöte	8'
135. Flöte harmonique	8'	Bättruf		154. Sousaphon	32'
136. Flötenschwebung (ab c)	8'			155. Euphonium	16'
137. Gedacktquinte	5 ½'			156. Sennschellen	
138. Violine	4'				
139. Holzflöte	4'				
140. Flautino	2'				
141. Piccolo	1'				
142. Harmonia aeth. 5-7f.	5 ½'				
143. Tremulant					

Das Echowerk ist Teil der Grossen Hoforgel und befindet sich auf der nördlichen Chorempore (links über dem Altarraum) hinter der Walpen-Orgel. Das Echowerk ist eingebaut in einen Kubus aus Glas und Holz (Ahorn), gestaltet von Architekt Andy Raeber in Zusammenarbeit mit Claude Lardon, Orgelbau Kuhn AG. Der Einteilung der einzelnen Felder liegen die Strukturen dreier Musikstücke zugrunde. Es sind Kompositionen von (Johann) Martin Benn, Sohn (1630–?), Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847) und Wolfgang Sieber (\*1954), also Werke mit einem direkten Bezug zur Grossen Hoforgel und ihrer über 350-jährigen Geschichte. Gespielt wird das Echowerk aus grosser Distanz vom Spieltisch auf der Hauptempore. Die Klangkontrolle ist mittels Monitorlautsprechern gewährleistet. Von den 20 Registern des Echowerks sind 13 aus dem 19. Jahrhundert, sieben sind neu. Durch Mehrfachnutzung einzelner Register und zusätzliche Effektregister hat der Organist beim Echowerk 27 Auswahlmöglichkeiten. Details dazu sind im Abschnitt «Disposition» zu finden.

Die erste Abteilung des Echowerks umfasst primär die zarten, edlen Klänge. Die zweite Abteilung besteht aus den Registern Alphorn und Streicherhornett, die der Grossen Hoforgel weitere Kraft verleihen. Eine dritte Gruppe bilden die Register des Pedals. Das Gehäuse ist als Schwellkasten konzipiert. Der Bischof von Basel, Dr. Felix Gmür, weihte das Echowerk an Allerheiligen, dem 1. November 2015. Mit dem «Echo Orgelfestival» vom 30. Oktober bis 7. November 2015 gestaltete Wolfgang Sieber gemeinsam mit unzähligen Musikern aus verschiedensten Sparten der Musikszene den Weihgottesdienst sowie 22 Konzerte und Vorführungen – ein wahrer Musikgenuss für über 5000 Zuhörer. Laien wie Fachleute sind begeistert von den neuen Möglichkeiten der Grossen Hoforgel und der überzeugenden Qualität der gebotenen Konzerte.

Der Verein «Pro Echowerk» stellte die Finanzierung ausschliesslich über Sponsoring sicher. Hierbei leistete der Vereinspräsident und Luzerner Kulturförderer Walter Graf grundlegende Arbeit der Vernetzung, Vermittlung und zum Vertrauensaufbau. Weitere Mitglieder des Vereinsvorstands: Dr. Othmar Frei (Propst), Peter Haas (Quästor), Dr. Rudolf Tuor, Hugo Wyrsh, Toni Lussi, Roger Manzardo, Anton F. Steffen, Herbert Mäder (Kirchenrat), Hans-Ulrich Märki, Wolfgang Sieber.

# Die Walpen-Orgel

Nach der Restaurierung 2003 von Orgelbau Kuhn AG, Männedorf. 1842–44 erbaut von Silvester Walpen, 1853 versetzt und erweitert im Stiftsbezirk der Hofkirche Luzern. 1154 Holz- und Zinnpfeifen (Intonation: Rudolf Aebischer).

## I. Manual, Hauptwerk, C – f'''

1. Principal (ab gis <sup>o</sup> )	16'
2. Principal	8'
3. Coppelflöte	8'
4. Gamba	8'
5. Alt Viol	8'
6. Octave	4'
7. Spitzflöte	4'
8. Traversflöte (ab c <sup>o</sup> )	4'
9. Mixtur 5f.	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
10. Cornett 5. (ab c')	8'
11. Trompete (aufschlagend)	8'

## II. Manual, Præludierwerk, C – f'''

12. Principal	8'
13. Lieblich Gedeckt	8'
14. Dolzean	8'
15. Flöte (ab c <sup>o</sup> )	8'
16. Octave	4'
17. Flöte	4'
18. Quinte	2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> '
19. Flautino	2'
20. Clarinette (durchschlagend)	8'

## Pedal, C – f<sup>o</sup>

21. Principalbass	16'
22. Subbass	16'
23. Violonbass	16'
24. Octavbass	8'
25. Violoncell	8'
26. Octavbass	4'
27. Bombarde (aufschlagend)	16'

Manualkoppel II-I

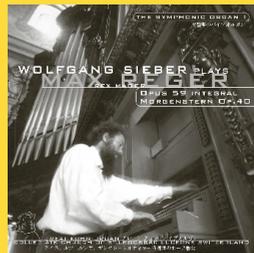
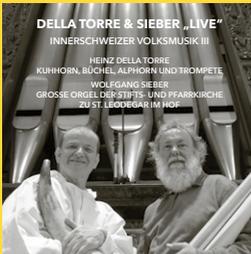
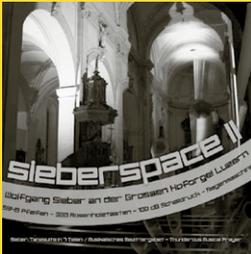
Pedalkoppel I-P

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

# Shop

Folgende Artikel sind vor und nach den Konzerten oder beim Pfarreisekretariat St. Leodegar (Bürozeiten) oder per Mail: [wsk@bluewin.ch](mailto:wsk@bluewin.ch) erhältlich.  
 Weitere Informationen und CDs finden Sie unter [www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch) oder [www.sieberspace.ch](http://www.sieberspace.ch).

## Die Grosse Hoforgel auf CD und DVD/on YouTube



Probieren  
Sie den  
feinen  
Orgelwein  
mit der  
schönen  
Etikette!

1 Flasche  
Orgel-Wy  
Fr. 20.–



**Broschüre**  
«Die Orgeln  
der Hofkirche  
Luzern»  
Fr. 5.–



Ob vorher oder nachher, bei uns stimmt's für alle!  
Tel.: 041 / 417 18 19 | [www.rebstock-luzern.ch](http://www.rebstock-luzern.ch)



# 5. Luzerner Orgelspaziergang «von fremden Ländern ...»

Samstag, 11. August 2017

Gesamtstädtisches Projekt der Luzerner Organisten  
Wanderleitung: Justin Rechsteiner

17.00 Jesuitenkirche Eberhard Rex  
Suzanne Z'Graggen  
Mutsumi Ueno

18.15 Matthäuskirche Beat Heimgartner  
Jean-Marc Pulfer  
Franz Schaffner

19.30 Hofkirche Markus Weber  
Georg Commerell  
Astrid Ender (Walpen-Orgel) und Wolfgang Sieber  
(Grosse Hoforgel)

Eintritt frei – Kollekte



Orgelkultur fördern und miterleben:

## Der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche



Am 21. Juni 2004 wurde dazu der Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche gegründet. Der gemeinnützige Verein möchte die Ausstrahlung der Hoforgeln fördern, indem er

- die Organisation und Durchführung von Konzerten (Orgelsommer) mit den Orgeln der Hofkirche unterstützt und
- den Wiedereinbau des stillgelegten historischen Pfeifenmaterials der Grossen Hoforgel in die Orgellandschaft der Hofkirche (Projekt Echowerk) ermöglichen hilft.

### Das Echowerk ist vollendet!

Dank der tatkräftigen Unterstützung vieler Mitglieder und Gönner sowie Sponsoren und Stiftungen konnte das Echowerk Ende Oktober 2015 eingeweiht werden. Mit dem Echowerk ist die Synthese dreier Orgelbauer (Geisler/Haas/Kuhn) und deren Epochen (Barock/Romantik/Moderne) vollkommen abgeschlossen und in seiner historisch gewachsenen Authentizität einzigartig.

### Helfen Sie mit – als Mitglied oder Gönner/in

Wenn Ihnen die Orgelkultur an der Grossen Hoforgel und der restaurierten Walpen-Orgel am Herzen liegt, können Sie, liebe Musikfreunde/-freundinnen, dies durch Ihren Beitritt zum Verein bekräftigen, und letzte Ergänzungen zum Echowerk unterstützen.

Der Vereinsbeitrag beträgt:

- 50 Franken für Einzelpersonen
- 80 Franken für Paare
- Gönner/innen leisten einen frei gewählten Beitrag nach ihren Möglichkeiten.

Spenden können von der Steuer abgesetzt werden.

### Orgelreisen

Eintägiger Orgeltag nach Saint-Maurice am 21. September 2018

Orgel-Wein-Reise Mallorca vom 13. bis 20. Oktober 2019

(Infos & Anmeldung: Sylvia Käslin, [wsk@bluewin.ch](mailto:wsk@bluewin.ch), Kastanienbaumstrasse 292, 6047 Kastanienbaum)

### Kontakt

Verein der Orgelfreunde der Luzerner Hofkirche

Sekretariat:

Margareth Lussi-Brun

Dreilindenstrasse 79, 6006 Luzern

Telefon 041 420 25 35 / [sekretariat@hoforgel-luzern.ch](mailto:sekretariat@hoforgel-luzern.ch)

[www.hoforgel-luzern.ch](http://www.hoforgel-luzern.ch)

# Sie lieben kulturelle Überraschungen?

Dann sind Sie herzlich eingeladen, klangsinnliche Höhepunkte mit der Grossen Hoforgel mitzuerleben!



Zu Gunsten der Grossen Hoforgel spielt Wolfgang Sieber individuelle Emporenkonzerte für Ihren Firmenanlass, Ihr Jubiläum oder für Schulen, Pensioniertenverbände und Vereine.

## Möglichkeiten:

- Besichtigung der ganzen Orgellandschaft mit dem Echowerk, mit der Regenmaschine auf dem Dachboden der Hofkirche
- Wunschkonzert mit Gewitter-Improvisation
- Spätvorstellung als Nocturne
- Apéro im ehrwürdigen Kapitelsaal der Propstei
- Video-Übertragung bei mehr als 60 Personen



In unserer Orgellandschaft der Hofkirche soll das Echowerk noch letzte Ergänzungen erfahren, welche das gemeinsame Musizieren im Gottesdienst und Konzert ermöglichen. Unterstützen Sie dieses Vorhaben!

Mit Ihrem Betrag in den Fonds zur Vollendung des 350jährigen Instrumentes ermöglichen Sie den abschliessenden Ausbau der historischen Orgellandschaft unserer Hofkirche und die Wahrung authentischer Musikdarstellungen.

Auskunft über Tarife erhalten Sie unter <http://hoforgel-luzern.ch/fuehrungen.php>  
Kontakt:

wolfgang.sieber@hoforgel-luzern.ch

041 342 16 86, Sylvia Käslin

# Vorschau Orgelsommer 2019

## «Orgel 4-händig & Originale III»

16. Juli bis 17. September

12.15 Uhr jeden Dienstag Gewitterkonzerte mit Wolfgang Sieber

20.00 Uhr Rezital

Dienstag, 16. Juli

Eröffnungskonzert mit Wolfgang Sieber

Dienstag, 23. Juli

Thomas Haubrich mit CD-Vernissage, Amriswil

Dienstag, 30. Juli

Duo Merlin, Yannick Merlin & Béatrice Pierrot, Paris

Mittwoch, 31. Juli

Volkstümliches Konzert zum Nationalfeiertag

Dienstag, 6. August

Duo Esprit, Maria Mokhova und Rudolf Müller, Würzburg

Dienstag, 13. August

Roman Hauser, Wien

Dienstag, 20. August

Jörg Schwab, Freiburg im Breisgau

Dienstag, 27. August

Barbara Meldau, Meilen ZH

Dienstag, 3. September

Frédéric Blanc, Paris

Dienstag, 10. September

Frédéric Champion, Männedorf ZH

Dienstag, 17. September

Schlusskonzert



Das Innere des Echowerkes.